

Die "brücke" zum Erfolg

Das Projekt "TPM-brücke" machte Station in Mittweida.

Firmen aus der ganzen Region stellten sich den Fragen der Schülerinnen und Schüler zum Thema Studium und Beruf.

Victoria Otto geht in die neunte Klasse und informiert sich bereits jetzt über ihre Zukunft. „Ich weiß noch nicht, was ich später einmal werden will, deshalb bin ich hier“, so die Schülerin. Eines steht für sie jedoch fest: „Ich will studieren – damit kommt man heutzutage weiter.“

Um den Schülern die Entscheidung über ihre Zukunft einfacher zu machen, gibt es verschiedene Info-Veranstaltungen zu den Themen Beruf, Ausbildung und Studium. Am vergangenen Mittwoch war das Projekt "TPM-brücke" des Technologie Parks Mittweida GmbH zu Gast in der Bürkel-Halle. Zahlreiche Institutionen standen den Schülern zwei Stunden Rede und Antwort – angefangen von der Hochschule Mittweida über die Bundespolizeiakademie bis hin zum Finanzamt Mittweida. „Schülerinnen und Schüler bekommen hier früh Informationen aus erster Hand rund um die Berufswelt“, erklärt Arno Bast, Projektleiter von TPM. Die meisten würden viel zu spät über ihre Zukunft nachdenken. Die Jugendlichen müssten dabei zuerst sich selbst und ihre Angst überwinden, so Bast. Diese soll bei der "TPM-brücke" abgebaut oder zumindest niedrig gehalten werden. „Es

Gut besucht – das Projekt „TPM-brücke“ lockte viele junge Leute in die Bürkel-Halle.



werden hier Kontakte geknüpft und aus dem ein oder anderen Gespräch entwickelt sich sogar ein Praktikumsplatz.“ Laut dem statistischem Landesamt des Freistaates Sachsen haben im Jahr 2009 in Sachsen 21.616 junge Männer und Frauen ein Studium begonnen, knapp 2000 weniger eine Ausbildung. Den Besucher von "TPM-brücke" steht das noch bevor. Viele junge Leute haben die Gelegenheit der Kontaktaufnahme zu Firmen und Hochschulen in der Region genutzt, darunter auch Arno Mathies.

Der Gymnasiast hat sich bisher gegen ein Studium entschieden. „Eine Ausbildung ist sehr kompakt und praxisorientiert“, begründet der Schüler seine Entscheidung, ohne einen konkreten Berufswunsch zu äußern.

Doch nicht nur für die angehenden Studenten beziehungsweise "Azubis" werden solche Veranstaltungen immer wichtiger. „In den letzten Jahren war es nicht notwendig, uns auf diesen Veranstaltungen zu präsentieren. Dieses Jahr haben wir allerdings mehr freie

Lehrstellen als Bewerber“, erklärt Marco Hartwig, verantwortlich für die passgenaue Vermittlung von Auszubildenden in der Handwerkskammer Chemnitz. Hartwig sieht einen großen Unterschied zwischen Bewerbern allgemein und qualifizierten Bewerbern. Es werde immer schwerer, letztere für die Unternehmen zu gewinnen. Denn für diese sind die Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler vor der Ausbildung beziehungsweise dem Studium gesammelt haben, von zunehmender Bedeutung. Das mussten auch Claudia Ahrens und ihre Tochter Katrin feststellen. Sie sind gekommen, um sich vorrangig über Zugangsvoraussetzungen in verschiedenen Institutionen zu informieren. Ergebnis: „Oft sind Vorerfahrungen gleichwertig mit guten Schulnoten“, erklärt die zweifache Mutter. Der Vorteil für die Unternehmen bestehe darin, dass die gesammelte Praxis bei vielen jungen Leuten bereits berufsorientierend ist, so Ahrens.

Jan Schulze

Die nächste Veranstaltung zur Berufsorientierung findet am 29. November in der Bürkel-Halle Mittweida, Schulstraße 6, um 18.30 Uhr statt.